



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Aufnahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Ämtliche Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden der straßenrohpflichtigen Gemeinden des Kreises werden veranlaßt, die Straßenröhner-Verzeichnisse für den Michaelist-termin bis spätestens zum **29. d. M.** an die unterzeichnete Domänen-Receptur einzureichen. Gehen die Verzeichnisse nicht rechtzeitig ein, so werden der bevorstehenden Ausschreibung der Dienste die Verzeichnisse des vorigen Termins untergelegt werden. Entstehen daraus Vertretungen, so fallen solche den säumigen Ortsbehörden zur Last. Merseburg, den 12. September 1882.

Königliche Domänen-Receptur.
Raumann.

Unbegründete Zweifel.

Theoretische Erörterungen über Steuerfragen, welche jüngst in der Provinzial-Correspondenz veröffentlicht wurden, haben vielen Blättern Veranlassung zu Sorgen und Zweifeln über die Anschauungen und Pläne gegeben, welche die Staatsregierung in diesen Fragen verfolgt.

Man hat in jenen Erörterungen, welche sich namentlich gegen die zu hohe Besteuerung des mobilen Capitals und gegen die höhere Besteuerung des aus Capitalbesitz fließenden Einkommens auf allen Stufen desselben wandten, einen tiefen Widerspruch gefunden zu Allem, was Fürst Bismarck über diese Fragen früher geäußert, wie zu Allem, was bisher in conservativen Kreisen als feststehender Grundsatz wie erstrebenswertes Ziel hingestellt wurde.

In dem Wesen rein theoretischer Erörterungen liegt es, daß sie, je mehr sie den Boden des praktischen Lebens verlassen, desto mehr zu ganz nackten, scharf zugespitzten Abstractionen und Allgemeintheiten führen, welche auf praktische Fälle angewandt, zu diesen nicht recht passen wollen. Gerade auf dem Gebiet der Steuerfragen liegt die Gefahr nahe, durch Entwicklung eines an sich richtigen Grundgedankens und durch seine Weiterverfolgung in seine letzten Konsequenzen zu theoretischen Sätzen zu gelangen, welche mit den thatsächlichen Verhältnissen nicht mehr im Einklang bleiben und für diejenigen mißverständlich werden, welche der Entwicklung des Grundgedankens nicht Schritt für Schritt gefolgt sind und dem Zwecke einer derartigen Erörterung eine größere Tragweite beimessen zu müssen glauben.

So mag es gekommen sein, daß die Provinzial-Correspondenz Ansichten und Auffassungen aussprach, welche sich mit dem, was man sich bisher allgemein als die Ziele und Anschauungen der Regierung vorstellte, anscheinend in Widerspruch stellten und daher als diesen Zielen und Anschauungen widersprechend aufgefaßt wurden.

Liberalertheits hat man selbstverständlich den betreffenden Artikel gründlich zu Ungunsten der Regierung auszuheben und die Meinung zu verbreiten gesucht, als ob die Regierung neuerdings Grundfäden huldige, welche auf eine Bevorzugung der wohlhabenden Klassen und speziell der Kapitalisten hinauslaufen würden.

Nichts kann thörichter sein als eine solche Annahme. Alle Parteien konnten sich doch wohl sagen, daß für die Regierung absolut kein Anlaß vorliegt, den Boden ihrer bisherigen socialen Steuerpolitik, welche auf eine Erleichterung der ärmeren Klassen und auf stärkere Heranziehung der wirtschaftlich besser

gestellten Bevölkerung zur Tragung der Lasten des Staates hinausgeht, zu verlassen. Wenn theoretische Erörterungen einen Augenblick zu Mißverständnissen führen konnten, so mußte schließlich doch wohl bei allen wohlmeinenden Politikern die Ueberzeugung durchdringen, daß die Regierung, wenn sie ihr Programm wirklich geändert hätte, nicht die Form theoretischer und abstracter Erörterungen über finanzielle Begriffe gewählt haben würde, um davon der Welt Kunde zu thun.

Die Provinzial-Correspondenz sagt denn auch heute mit klaren Worten, daß — was auf der Hand lag — alle an jenen Artikel geknüpften Schlußfolgerungen falsch sind und daß die Regierung keineswegs auf ihren bisherigen Steuerreformplan verzichtet.

Für uns hat sie damit nichts Neues gesagt. Denn wir haben von vornherein es nicht für möglich gehalten, daß die Regierung ihre bisherige wohlbedachte und wohlbegründete Steuerpolitik auf den Kopf stellen könnte.

Auch die Liberalen, denen allerdings ein sehr schönes Angriffsobject unter den Händen verschwindet, werden sich dabei beruhigen müssen.

** Herr Lasker hat in der That in Kiel eine große Rede im Sinne der Einigung der Liberalen gehalten. Dieselbe ist nur insofern interessant, als sie sich aus allen bisher bekannt gewordenen, von Herrn Lasker mit großer Virtuosität gehandhabten, aber völlig verbrauchten liberalen Schlagworten zusammensetzt. Herr Lasker kehrt zwar seine Spitze gegen Herrn Richter, gesteht aber, daß es ihm um eine stärkere Hervorhebung des strengen Liberalismus dessen Wesen vollständig verbunkelt ist durch die Coalition mit der Regierung bei dem Aufbau des nationalen Staates, zu thun sei.

Bisher hat man die Zeit bis zum Jahre 1878 oder 1879 liberalertheits als die normale betrachtet. Jetzt bekommen wir zu hören, daß der Liberalismus schon damals große Fehler begangen und sich selbst verleugnet hat.

Das ist ja wohl auch Herrn Richters Meinung, gewiß aber nicht diejenige der National-liberalen.

Ob unter solchen Umständen trotz der volltönenden Worte Herrn Laskers über die Nothwendigkeit der Einigung und des Sieges der Liberalen die Einigung erreichbar ist, erscheint zumal bei dem zunehmenden Zwiespalt der Liberalen doch sehr zweifelhaft.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 18. September. Der Minister des Innern, von Puttkamer, ist gestern hier eingetroffen und bei dem Oberpräsidenten abge-

stiegen; derselbe besichtigte heute früh das städtische Schlachthaus und die Schulhäuser und wohnte sodann einer Plenarsitzung der Regierung und des Stadtrathes bei. Heute Abend findet zu Ehren desselben ein Diner bei dem Ober-Präsidenten statt.

Eisenach, 18. September. Die Versammlung deutscher Naturforscher, welche von etwa 1000 Personen besucht ist, wurde heute Vormittag durch den ersten Geschäftsführer Dr. Matthes eröffnet. Der Minister Sticking begrüßte dieselbe Namens des Großherzogs und der Großherzogin, Ober-Bürgermeister Röse Namens der Stadt.

Osnabrück, 17. September. Der Hannoversche Städtetag ist gestern Abend im Friedenssaale des Rathhauses eröffnet worden. Es waren etwa 80 Bürgermeister und Bürgervertreter anwesend. Heute Vormittag besichtigten die Teilnehmer an dem Städtetage die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Mittags 12 Uhr fand unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung die feierliche Enthüllung des Denkmals statt, welches die Provinz Hannover dem ehemaligen Bürgermeister von Osnabrück und nachmaligen Minister Stüve gewidmet hat. Ober-Bürgermeister Dr. Miquel hielt die Festrede. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Wien, 18. September. Es bestätigt sich, daß durch die Wachsamkeit der Behörden ein neues Bombenattentat in Triest vereitelt wurde. Folgende Details sind zuverlässig: Im Wirthshaus zu Ronchi stiegen vorgestern Abend zwei zu Wagen von jenseits der Grenze gekommene junge Leute ab, welche den Verdacht des Wirthes erregten. Als ein Gendarm in ihr Zimmer eintrat, schoß der Eine mit dem Revolver, der Andere entzweigte durch das Fenster. Ersterer wurde verhaftet. Er ist der österreichische Militär-Defecteur Oberbank aus Triest, der seit drei Jahren in Rom studirte. In einem offenen Koffer wurden zwei Bomben gefunden.

Triest, 17. September. Der Kaiser, der bereits heute früh 7 Uhr in Miramar angekommen war, hat, von der Kaiserin, dem Kronprinzen Rudolph und seiner Gemahlin, sowie von den Erzherzögen Ludwig Salvator und Stephan begleitet, heute Vormittag 10 Uhr unter dem Salut der Geschütze und feierlichem Glockengeläute hier seinen festlichen Einzug gehalten.

Alagensfurt, 17. September. Das obere Drauthal bis Willach ist in Folge fortwährender Regengüsse überfluthet, mehrere Brücken, die über die Drau führten, sind fortgerissen, der Eisenbahnverkehr ist eingestellt.

Innsbruck, 17. September. In Folge heftiger Regengüsse sind das Etzthal und

den wo-
c.
S.
tinsten
ausge-
bez.
175—
100—
unter
215—
4 M.
stoff-
le—
2.
ic.
3 M.
8 M.
ränge
M.
Sep-
mber
2 M.
15
8 I.
5
6
1
ber
ed.
ens

das Pusterthal über schwemmt, der Eisenbahnverkehr ist theilweise eingestellt; die Brücken, Wege und Dämme sind vielfach durchbrochen. Die Stadt Trient steht unter Wasser. In Bruneck sind mehrere Häuser weggeschwemmt. Das Militär und die Landeschützen leisten überall werththätige Hilfe.

Rom, 18. September. In Folge der Wolkenbrüche sind die Gisch, Brenta, Piave und andere Flüsse in der Lombardei und Venetien ausgetreten. In Verona sind die Brücken weggeschwemmt und die Stadt vollkommen überfluthet. Die Wasserhöhe von 1868 ist um 85 Centimeter überstiegen. Po, Arno und Tiber sind bisher nicht drohend.

St. Petersburg, 18. Sept. Der Fürst von Montenegro und der japanische Prinz Arisugawa wohnten gestern in Peterhof dem Feste Chevalier-Garde-Regiments bei.

London, 18. Sept. Der Times wird aus Alexandrien vom 17. d. gemeldet: Der Khebid hat nunmehr das Dekret erlassen, durch welches die Entlassung der ägyptischen Armee verfügt wird. Die an der Rebellion mitschuldigen Offiziere sollen nach dem Militärgefängnis bestraft werden.

Konstantinopel, 17. September. Lord Dufferin zeigte heute der Pforte an, daß die militärischen Operationen der englischen Truppen in Egypten zu Ende seien und daß England einen Theil seiner Truppen zurückziehen werde; er stellte es der Erwägung des Sultans anheim, ob es unter diesen Umständen noch opportum sei, eine Militärkonvention abzuschließen und türkische Truppen nach Egypten zu senden.

Konstantinopel, 18. Septbr. Der Zusammentritt der Konferenz zur Erledigung der griechisch-türkischen Grenzfrage ist vertagt worden, da einem der Vorkämpfer noch keine Instruktionen zugegangen waren. Die Initiative zur Konferenz soll von Rußland ausgegangen und sollen auf derselben weder die Türkei noch Griechenland vertreten sein.

Alexandrien, 17. Septbr. Heute Abend ging hier das Gerücht, die Stadt Massarah stehe in Flammen und werde durch Schwarze, welche von dem Regimente Abdellahs in Damiette berittent seien, geplündert. Das Gerücht ist aber durchaus unbegründet.

Alexandrien, 17. Septbr. Die Uebergabe von Akubir soll heute erfolgen; die Nachricht von der Kapitulation Damiettes bestätigt sich nicht.

Sairo, 17. September. Die Stadt ist fort-

gesetzt ruhig, von den Engländern, sowie von der aus Eingeborenen bestehenden Polizei sind gegen jeden Ausbruch von Fanatismus ausreichende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der englische Kommandant der Gibratte, Oberst Knox, hat in Erfahrung gebracht, daß mehrere Gefangene der Tortur unterworfen worden waren, und den früheren ägyptischen Kommandanten deshalb in Ketten legen lassen. — Von Arabi Pascha wurde 4 Tage vor dem Siege von Tel-el-Kebir noch 6000 Kontribute von den Provinzen verlangt.

Port Said, 18. September. Der Gouverneur von Port Said sandte am Freitag einen Araber an Abdellah, derselbe ist indessen noch nicht zurückgekehrt. Die zwischen Port Said und Chemich befindlichen Marinetruppen sollen durch Infanterie ersetzt werden. Abdellah, welcher in Damiette und den Forts Dibha und Chemich das Kommando hat, verfügt über ca. 6000 Mann.

Der Kaiser in Dresden.

Dresden, 16. Septbr., Nachm. Das Korpsmäander des XII. Armeekorps vor Sr. Majestät dem Kaiser nahm einen glänzenden Verlauf. Nach der Generalidee suchte die von Esterházy kommende Nordarmee die Elbe zu überschreiten und hatte das XII. Armeekorps bereits gestern auf das linke Ufer vorgeschoben. Die feindliche Südarmee, aus Böhmen vorrückend, hatte ein schwaches Armeekorps (markirter Feind) gegen die Elbe detachirt, welches gestern von Weissen her bis zum Lommatzcher Wasser vorgedrückt war. Das Nordkorps, welches in der Nacht bei Riesa bivakirte, ging heute Vormittag, nachdem die Kavallerie-Division das Terrain aufgekärt, in energischer Offensive vor, um ein weiteres Vordringen des Feindes zu hindern. Als das Schützen-Regiment ins Feuer kam, sprengte Se. Majestät der Kaiser mit dem König Albert dorthin und folgte mit großem Interesse der weiteren Entwicklung des Kampfes. In der Nähe von Seyda entbrannte der Hauptkampf, bei welchem einige 60 Geschütze und 20,000 Mann in Aktion traten. Die Königin Carola mit dem Prinzen Georg und der Prinzessin Mathilde zu Wagen, sowie die fremden Fürstlichkeiten und die Suite sahen dem Sturm der Infanteriemassen, dem, dem Feuer der Artillerie und den Attaden der Kavallerie von einer Anhöhe aus zu. Nach beendetem Kampfe sprengte Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz noch zu seinem

Regiment, um diesem seine Anerkennung zu zollen.

Dresden, 16. Septbr., Abends. Se. Majestät der Kaiser wohnte Abends mit dem Könige und der Königin von Sachsen und mit sämtlichen Fürstlichkeiten der Vorstellung der Oper „Der Barbier von Sevilla“ im Hoftheater bei. Bei seinem Eintritt erhob sich das ganze, in allen Theilen besetzte Haus, brachte ein dreimaliges Hurrah auf Seine Majestät aus und intonirte die Nationalhymne. Se. Majestät der Kaiser dankte huldvoll.

Nach Schluß der Opervorstellung (Barbier von Sevilla aus der großen königlichenloge heraustretend), hatten der Kaiser, die Königin, die Prinzessinnen und sämtliche Fürstlichkeiten in dem geräumigen Ausbaue des Foyers Platz genommen, von wo aus sie dem militärischen Schauspiel, dem großen Zapfenstreich des XII. Armeekorps bis zum Schlusse bewohnten. Als Se. Majestät der Kaiser mit dem Könige und der Königin auf die Erebra trat, brach das Publikum in nichtendemwollende Hochrufe aus.

Dresden, 17. September. Se. Majestät der Kaiser war heute nicht in der Kirche.

Heute Vormittag besichtigte Se. Majestät der Kaiser mit dem König Albert die neue Jäger-Kaserne und die Albersstadt, nahm dort die Parade seines sächsischen Grenadier-Regiments ab und dejeunernte um 12 Uhr bei dem Offizierskorps mit dem König Albert, dem Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm, Heinrich, Friedrich Karl und Albrecht, dem Großherzogen von Mecklenburg, der Generalität und den fremdherrlichen Offizieren. Die Offiziere des Regiments bedienten die Fürsten. Nach der Tafel trug der Kaiser seinen Namen in das Fremdenbuch ein; alle Fürsten folgten. Das Wetter ist günstig. Um 1 Uhr hielt Se. Majestät der Kaiser eine Besichtigung der sächsischen Militärvereine ab, welche auf dem Almsplatz Aufstellung nahmen. Seine Majestät der Kaiser und der König Albert wurden überall von der zahlreich anwesenden Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. — Se. K. R. Hoheit der Kronprinz wohnte dem Gottesdienste in der evangelischen Hofkirche bei.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgebung.

Gisleden. Am hiesigen königl. Gymnasium fand unter Vorsth des Herrn Direktors Prof. Dr. Gerhardt die Prüfung der Abitur-

Das Gustav-Adolf-Fest zu Lützen.

(D.C.) **Lützen, 14. September.** Am Vorabend des Gustav-Adolf-Festes. Mit anerkennendem Eifer und ganzer Hingabe zur Sache rüstet sich unsere Stadt zur morgigen Jubelfeier des 50jährigen Bestehens des Gustav-Adolf-Vereins, mit welcher gleichzeitig die 250jährige Gedenkfeyer der ewig denkwürdigen Lützener Schlacht verbunden ist. — Allüberall regen sich fleißige Hände, um Häuser und Straßen mit Blumen- und Flaggenschmuck zum Empfang der Gäste und Festtheilnehmer würdig vorzubereiten und zu zieren: Keiner will hierin dem Andern nachsehen und so ist es gekommen, daß selbst das kleinste Gäßchen in fast rührender Weise festlich mit Guirlandenschmuck zu prängen versucht. — Rings um den Markt herum und die Leipziger Straße entlang stehen hohe, schlank mit Laubwerk, Wappen und Emblemen geschmückte Masten, von deren Spitzen Flaggen in deutschen und schwedischen Farben wehen, welche Decoration, auf Kosten der Stadt hergestellt, einen höchst imponanten Anblick gewährt. — Wie in den Straßen, so herrscht auch auf dem Festplatze, zu welchem ein großes Stoppelfeld gegenüber dem, ca. 20 Minuten vor der Stadt, dicht an der Leipziger Chaussee belegenen Gustav-Adolf-Denkmal gewählt ist, eine rastlose Thätigkeit, um heute an Fertigkeitstellung und Ausschmückung der darauf errichteten Baulichkeiten, wie Kanzel, Tribune mit über 1000 Sitzplätzen, Musikpodium und Zelte aller Art die letzte Hand zu legen, und dürfte derselbe mehr als zwanzig Tausend Menschen fassen. — Das wunderbar schöne Wetter der letzten Tage trug wohl nicht unwesentlich zur Belebung dieser frischen und fröhlichen Festvorbereitungen bei, da man sich allgemein der Hoffnung hingab, daß dasselbe von längerer Dauer sein und auch das morgige Fest

begünstigen werde. — Leider sollte diese Hoffnungsfreudigkeit auf eine harte Probe gestellt werden, denn gestern Nachmittag verdundelte sich der Horizont Beforgniß erregend und gegen Abend öfnete der Himmel seine Schleusen, — der Regen floß in Strömen, — und drohte alle Festarbeit und Freude vernichten zu wollen. Erst heute Morgen gegen 8 Uhr schien sich Jupiter pluvius eines Besseren zu bestimmen, augenscheinlich erinnerte er sich noch in letzter Stunde unzeres morgigen Festes und — es hörte auf zu regnen; — wenigstens regnete es bis jetzt nicht wieder, wenn auch der Himmel grau und völlig wolkenverhüllt, schwer über uns hing und düster auf das sich vorbereitende Fest blickte. — Es war daher ganz natürlich, daß sich Aller Augen auf den Schloßthurm, die Wetterstation des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, richteten, von wo aus heute Nachmittag die Qualität des Festwetteres signalisirt werden sollte; wohl noch nie ist ein günstiger Drakelspruch der Wetterstation so sehnlichst erwartet worden. — Und derselbe lautete günstig, wenigstens stellte das gegebene Signal „Wetterumschlag“ in Aussicht was entschieden „gutes Wetter“ bedeuten mußte, denn — zu schlechterem konnte das herrschende Wetter wohl kaum umschlagen.

Zahlreicher Besuch von Nah und Fern ist eingetroffen, sowie bereits ein großer Theil der zur Feier eingeladenen Ehrengäste; der Herr Oberpräsident v. Wolff und der Herr Regierungspräsident v. Dieft, von Merieburg kommend, langten schon hier an und stiegen in der Villa Planer ab. Der schwedische Gesandte, General v. Bildt, welcher beauftragt ist, den König von Schweden bei der Feier offiziell zu vertreten, ist ebenfalls schon heute Abend eingetroffen und hat bei dem Herrn Bürgermeister Große Quartier genommen. — Zur Vorfeier

des morgigen Tages und zu Ehren der genannten bereits anwesenden hohen Herrschaften wurde heute Abend vom hiesigen Turnverein ein Fackelzug veranstaltet, von welchem entzückendste Hochs auf die Herren Vertreter der schwedischen und deutschen Regierung ausgebracht wurden. — Während des Fackelzuges zertheilte sich der dicke Wolkenschleier und freundlich blickten die Sterne auf die jubelnde Menschenwoge nieder.

Lützen, 15. September. Dem freundschaftlichen Sternengruß von gestern Abend ist ein trüber unfreundlicher Morgen gefolgt, doch da der Nebel fällt, verspricht man sich für heute noch gutes Wetter. — Um 7 Uhr erscholl vom Thurme unserer Stadtkirche der Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“, das Fest in würdigster Weise einleitend. Trotz früher Morgenstunde strömten bereits von allen Seiten Menschenmengen zu Fuß und zu Wagen herbei, und versammelten sich nach 8 Uhr die Festtheilnehmer auf dem Marktplatze. Nach 9 Uhr setzte sich der Festzug von da aus unter dem Geläute aller Glocken der Euphorie in Bewegung. Voran die Regiments-Capelle des 7. Thüring. Inf.-Reg. No. 96, dem die Lützener Schützengesellschaft, Deputationen der Schulen, Lehrer der Stadt und Euphorie Lützen, die Ehrenjungfrauen mit Schärpen in schwedischen Landesfarben, die Ehrengäste, eine Deputation von Offizieren des 4. Armeekorps, Comitee und städtische Behörden, Geistliche der Euphorie, eine Deputation der Leipziger Bäckergewerung mit der ihr von Gustav Adolf nach der Schlacht von Breitenfeld 1631 geschenkten, also nunmehr über 250 Jahr alten Fahne, und dem neuen, ihr vom jetzigen Könige von Schweden geschenkten Banner, hierauf folgte eine Deputation von 3 Herren zu Wagen, welche der Stadt Lützen ein prächtiges, durchaus vergoldetes und mit reicher Goldstickerei versehenes weißes Banner

enten statt. Von 8 Abiturienten wurden 2 vom mündlichen dispensirt, 2 bestanden, 1 trat zurück, 1 durch Krankheit verhindert und 2 sind durchgefallen.

Gisleben, 14. Septbr. Warnung vor einem Hochstapler! Wie uns mitgetheilt wird, ist geschah in einem hiesigen Hotel der Oberkellner von einem jüdischen Hochstapler um 210 Mark geprellt worden; außerdem ist der letzterwähnte saubere Patron auch mit der einige 30 Mark betragenden Zechen durchgebrannt. Die Sache soll sich folgendermaßen verhalten: Der Schwindler, welcher sich als ein Hopfenreisender ausgab, logirte seit 3 Tagen im Hotel, aß und trank aufs feinste und wußte sich mit den dort verkehrenden Herren bekannt zu machen. Nachdem er den Oberkellner Tags zuvor durch eine Postkarte, durch die für eine hiesige Brauerei ein großer Posten Hopfen bestellt wurde, sowie einen Gelbbrief mit angeblich 2000 Mark, welchen er zur Beförderung übergeben hatte, sicher zu machen gewußt, hat er ihn gestern Morgen 200 Mark in Papiergeld umzutauschen. Der Oberkellner, welcher eben Kaffe machte, war sofort dazu bereit; der Schwindler nahm 2 Hundertmarkscheine und 2 Fünfundmarkscheine in Empfang und erklärte: Ich werde das Geld sofort herunterbringen, ich habe noch einen Gang in die Stadt und fahre dann mit dem 10-Uhr-Zuge ab. Nachdem er sich noch einen Platz im Wagen bestellt hatte, ging er fort, um nicht wiederzukommen. Als der Gauner auch zu dem späteren Zuge nicht erschien, wurde der Oberkellner ängstlich und ließ, als auch der Schlüssel zu dem betten Zimmer fehlte, daselbe vom Schlosser öffnen; man fand in der Stube zwar einen Handtuchkasten vor, aber „etwas zu schachern“ hatte der Herr Reisende in diesem Falle mitzubringen vergessen. Der Koffer war völlig leer!

Leipzig, den 17. September. Heute Nachmittag wurde unter Befestigung der Vertreter sämmtlicher Staats- und Stadtbehörden und Institute, der Geistlichkeit, sämmtlicher Confectionen der Universität, der Kirchenvorstände und kirchlichen Vereine, der Grundstein zu der neuen Peterskirche auf dem Schletterplatz gelegt.

Wittenberg, 12. Septbr. Wiederherstellung der Schlosskirche. Die hiesige Schlosskirche dürfte wohl die bekannteste und berühmteste Kirche der evangelischen Christenheit sein. Sie ist es durch Luthers filioe Mannesstat geworden. Seit Luther aber hat sich das Gotteshaus durch wiederholte Kriegsnoth, Brand

und Bombardement so verändert, daß sein Zustand kein der Bedeutung des Hauses würdiger mehr ist. Die Kirche hat weder einen Thurm noch ein Geläut: ihr einziger Schmuck sind die Bronzethüren mit den 95 Sätzen Luthers, die der fromme und kunstsinne König Friedrich Wilhelm VI. mit einem Kostenaufwande von 12,000 Thaler herstellen ließ und der Kirche im Jahre 1858 schenkte. Ihr Ruhm und ihr Stolz besteht außer der Erinnerung an die Reformation in den Gräbern der beiden Reformatoren Luther und Melanchthon, die sich im Schiff der Kirche befinden. Die Regierung hat die Nothwendigkeit einer gründlichen Restauration der Kirche längst eingesehen, mußte aber das Projekt, das durch den königlichen Bau Rath de Rege auf 180,000 Thaler veranschlagt ist, fallen lassen, da das Abgeordnetenhause nicht einmal 600 Thaler für die nothwendigsten Reparaturen, viel weniger die Summe zur vollständigen Restauration bewilligen wollte. Am vergangenen Sonnabend hat nun der städtische Verein sich der Sache angenommen und wird den Magistrat ersuchen, durch einen öffentlichen Aufruf die ganze evangelische Christenheit für die Wiederherstellung der Wittenberger Schlosskirche zu erwärmen, sie zur Weisheit zu den Baukosten anzugehen, um im Wege der internationalen Sammlung das Gotteshaus, die Geburtsstätte der Reformation wieder in der Gestalt auszurichten, die sie zur Zeit Luthers hatte. Man will mit dieser Sammlung zugleich den evangelischen Christen Gelegenheit geben, den 400. Geburtstag Luthers (10. November 1883) würdig zu feiern.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 11. bis 17. September 1882.

Geboren: den Müller E. Ulrich eine L., Amtshäuser 1; dem Mechanikus W. Fotel ein S., Friedrichstr. 2; dem Fabrikarb. K. Bietig ein S., Stritzberg 17; dem Restaurateur B. A. Sengel eine L., Gottfriedstr. 22; dem Kaufmann Ch. F. D. Wegner ein S., Preußischer 9; dem Sattlermeister L. Welt ein S., Georgstr. 2; dem Fabrikarb. G. Müller eine L., H. Stritz 12; dem Buchhalter A. Seifarth ein S., Friedrichstr. 10; dem Steinmetz G. Müller eine L., Unteraltenburg 6

Gestorben: des Bäckermstr. W. Planert todtgeb. S., Sand 16; des Regim. Bäckermachers F. Matthias Ehefrau Emma geb. Schaaf, 55 J., 2 M., Schlagfluß, Johannisstr. 14; des Modellirers W. Kinnemann S. Gustav Adolph Weg, 2 J., 11 M., Scharlach, Steinstr. 5; des Schlossermstr. W. Gärtner S. Karl Otto, 3 J., 6 M., Scharlach, Hältestr. 14; der königliche Kreisgerichtsrath-Secretair a. D. und Kammer-Rath Friedrich Karl Brüller, 85 J.

5 M., Altersschwäche, Markt 4; des Maurers F. A. Klappach S. Friedrich Paul, 1 J., 9 M., Bräume, Neumarkt 29; ein unebel. S., 2 Wochen, Krämpfe; des Handarb. A. Grotz I. Marie Martha, 2 Wochen, Krämpfe, Marktstr. 15; des Maurers E. Linte S. Friedrich Paul, 7 M., Krämpfe, Marktstr. 15; des verfi. Schumacherstr. K. Mebler Ehefrau Erdmuth geb. Köhr, 70 J., 9 M., Altersschwäche, Johannisstr. 4; des Handarb. F. Weirich S. Auguste Marie, 1 J., 4 M., Krämpfe, Amshäuser 1; des Handelsmann A. Apelt S. Max Hugo, 2 J., 4 M., Scharlach, Breitestr. 4; des Kaufmann F. Feldmann S. Walter Gantner Weg, 3 Wochen, Schwäche, Tobigt.-Str. 5; des Schlossers B. Alteshausen S. Ernst Gustav, 3 J., 4 M., Scharlach, Winkel 2.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Minna Clara, T. des Weichenfellers Präster. — Beerdigt: die Ehefrau des Regim. Bäckermachers Kgl. Lehrling Infanterie-Regiments Nr. 12 Matzias.

Stadt. Getaufte: Alfred Otto Wolbemar, S. des Hofbibliothekers Schmiel; Paul Otto, S. des Eigarrenarb. Schmidt; Ernst Otto, S. des Schlossers Pfeß; Martha Marie Anna, T. des Handarb. Stecher; Anna Ida Martha, T. des Färbers Müller. — Beerdigt: den 12. Septbr. der dritte S. des Schlossermstr. W. Gärtner; den 13. der Königl. Kammer-Rath a. D. Brüller; der S. des Bäckermstr. Planert; den 15. ein unebel. S.; den 16. die Witwe des Schumacherstr. Mebler; den 17. der einzige S. des Handelsmann Apelt.

Neumarkt. Beerdigt: der jüngste S. des Maurers Klappach; die jüngste T. des Handarb. Weirich.

Altendorf. Getauft: Hugo und Siegfried, Kinder des Mechaniker Fuß; Louise Anna, T. des Maurer Albrecht. — Beerdigt: die T. des Handarb. Grotz; der S. des Maurers Linte; der S. des Kaufmann Feldmann; der S. des Schlosser Alteshausen.

Predigt-Anzeige.

Gottesackerkirche: Donnerstags Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst: Herr Pastor Heinelen.

Altendorfer Kirche: Donnerstags Früh 11 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Gruner.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18

	18./9.	Abd 8 U.	19./9.	Morg. 8 U.
Barometer Mill.	753.0		752.0	
Thermometer Celsius	+ 16		+ 16.2	
Rel. Feuchtigkeit	93.2		87.3	
Bewölkung	NO		5	
Wind	NO		OSO	
Stürze			4	
Niederschläge	0 mm			

Therm. minimal + 12.0.
Der Dampfdruck reducirt sich von 7,31 auf 6,50.

als Festgabe aus Finnland überbrachten. Auf demselben sind die Buchstaben G. A., von welchen sonnenartig Strahlen ausgehen, die Jahreszahlen 1632 und 1882 sowie der Spruch: „Finlandia gloriosi laboris olim consors“ in Gold gefaßt, über welchem auf rothen Wappensfeld der goldene Löwe Schwedens sichtbar ist. Die Spitze des Banners ziert ein goldenes Kreuz. Alsdann folgte das Weissenfels Seminar, Gymnasium zu Zeit und Merseburg, zahlreiche Kriegervereine, der Lützener Turnverein, und machte der Nordosthüringische Gantturnverband den Schluß des imposanten Festzuges. — Noch ehe sich der Zug in Bewegung gesetzt hatte, brach die Sonne durch die Wolken und verließ dem Ganzen erst den echten rechten Glanz. — Als der Festzug am Gustav-Adolf-Denkmal anlangte, senkten sich grüßend alle Fahnen und Banner, die Militärmusik intonirte die schwedische Nationalhymne, welche mit ihrer nordisch-schweremüthigen Weise und der darin enthaltenen, von der Capelle wunderbar schön gespielten Pianofelle einen tiefen ergreifenden Eindruck machte.

Die gottesdienstliche Feier am Gustav-Adolf-Denkmal wurde durch den Gesang des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ eingeleitet, worauf Herr Prälat Dr. v. Gerol aus Stüttgart die hoch emporragende Tribüne betrat, um die Feste rede zu halten. Der Festredner fesselte schon durch seine würdige Gesticungsgestalt, durch sein langwallendes Silberhaar die allgemeine Aufmerksamkeit, das aber, was er der andächtig lauschenden Menge aus der Beredtsamkeit seines Mundes darbot, war geeignet, ihm die Herzen in noch höherem Maße zuzuwenden.

Der Herr Festprediger begann seinen Vortrag mit Gebet und Dank gegen den allmächtigen Gott, um alsdann zu bekennen, daß die Jubelfeier des Gustav-Adolf-Vereins wohl kaum schöner

geschlossen werden könne, als hier am Gustav-Adolf-Denkmal. Wenn das deutsche Volk, so führte er weiter aus, sein Nationalfest feiern, dann vergesse es inmitten des Jubels und Dankes nicht die theueren Todten, die für das Vaterland gefallen seien und es lege Kränze auf die Gräber dieser Gefallenen. Die Mitglieder des Gustav-Adolf-Vereins, wie hätten sie von ihrer Versammlung in Leipzig auseinander gehen können, ohne den Tribut frommen Dankes auf der Todtenstätte des glorreichen Königs, der für die evangelische Sache sein Leben gelassen, niederzulegen. Man stehe hier an der Wiege des Gustav-Adolf-Vereins, an dem Steine, an welchem sich das Feuer evangelischen Glaubens und evangelischer Liebe entzündet habe. Der Schwedenstein, der dort im Lichte des Tages erglänze, sei so recht ein Stein göttlicher Gnadenhilfe; er sei in erster Linie ein heiliger Opferstein evangelischen Glaubensmuthes. Am 6. November 1632, als die Sonne den Herbstnebel durchbrach, da habe es auch von Menschenmassen auf der Lützener Ebene gerauscht, aber dieses Rauschen war kein friedliches, denn zwei Heere standen sich feindlich gegenüber, bis an die Bahne geriselt. Es ertönte kein friedlicher Gesang, sondern der Schlachtruf und Gustav Adolf führte seine Schaaren mit dem Rufe in den Streit: „Du lieber Gott walte, Jesu hilf mir, Jesu hilf mir zu Deines Namens Herrlichkeit.“ Wie ein schweres Gewitter wälzte sich die schwankende Schlacht vorwärts und rückwärts. Im Vorwärtsstürmen trat der König die tödtliche Kugel und mit den Worten: „Ich habe genug“ sank er zur Erde. Als am späten Abend seine Krieger den Sieg erfochten, da fanden sie ihn unter den Todten, entstellt, ausgeplündert. „Ghe ich Sadsjenland lasse, will ich lieber mein Leben lassen“, so hatte der König ausgerufen und er erfüllte sein Wort. Nicht für Sachsen

allein, sondern für die ganze evangelische Kirche war er ausgezogen und darum dürfe der edle König niemals vergessen werden. Seine Gebeine hätten in der Königsburg zu Stocholm ihren Aufbewahrungsort erhalten, sein blutiges Koller werde in der Wiener Hofburg gezeigt, aber sein Name lebe für alle Zeit im Munde der ganzen evangelischen Welt und seine Todtenstätte bleibe immerdar geweiht.

Dieser vor uns sich erhebende Schwedenstein sei aber auch der Grundstein eines evangelischen Liebeswerkes. Als am 6. November 1832 eine große Schaar deutscher Männer an diesem Stein versammelt gewesen, da beschlossen sie, daß der 200 Jahre ohne jeden Schmuck geliebte Stein durch ein ehernes Denkmal übermolt werden solle und im Jahre 1837 wurde das Denkmal mit Glockenklang, Gesang und Hojaumenten eingeweiht. Der edle Bischof Dräseke aus Magdeburg sprach edle Worte der Begeisterung; aber die Festtheilnehmer begünstigten sich nicht mit dem Denkmal aus Stein und Eisen, sondern sie stifteten ein lebendiges Denkmal zur Unterfertigung der evangelischen Glaubensgenossen, in Gestalt des Gustav-Adolf-Vereins. Die Evangelischen reicheten sich von nah und fern die Hände und so erstand der gefallene Gustav Adolf wieder im Geiste, mit dem Schwert des Geistes, mit den Waffen der Liebe in der Hand. Auf diese Weise ist der Schwedenstein geworden der fällige Grundstein eines Liebeswerkes ohne Gleichen. Wenn man heute mit Dank und Ehrfurcht des gefallenen Königs gedenke, so gezieme sich nicht minder, unserer Vater zu gedenken, die Gustav Adolf ein so großes, schönes Denkmal gesetzt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kleiderhändlers **Paul Saab** zu Merseburg wird heute am

18. September 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Stadtrath **Otto Pecht** hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **1. November 1882** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 14. November 1882, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **1. November 1882** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Merseburg.

Zur Beglaubigung: **Horn**, i. V. des Gerichtsschreibers.

Bekanntmachung.

Den Parochianen der Altenburg wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Schuhmachermeister **Klein** von uns beauftragt ist, das für unsere Kirchenkasse pro 1882 fällige Quartalgeld einzufammeln. Es wird noch besonders bemerkt, daß im Weigerungsfalle Zwangsvollstreckungs-Maßregeln unvermeidlich sind, wie wir solche bezüglich der aus den Jahren 1879, 1880 und 1881 in Rest geliebten Quartalgeldbeträge jetzt veranlassen werden.

Merseburg, den 13. September 1882.

Der Gemeinde-Kirchenrath der Altenburg.

„Neueste Nachrichten“

täglich zweimal, in der Woche dreizehnmal in Berlin

erscheidend berichten prompt, genau, vollständig und **absolut unparteiisch**

über alle Vorgänge und Erscheinungen auf den politischen und sozialen Gebieten, sowie über die Vorkommnisse auf den Gebieten des Handels, der Industrie, der Gewerbe, der Kunst und Wissenschaft.

Auch tragen dieselben dem Unterhaltungsbedürfnis durch **spannende Romane**

sowohl in der Morgen- als auch in der Abend-Ausgabe, sowie durch ein reichhaltiges Feuilleton und eine fülle lokaler und vermischter Nachrichten in hervorragender Weise Rechnung. Zuverlässiger und ausführlicher, nach offiziellen Notirungen bearbeiteter

Courszettel

enthaltend die täglichen Notirungen aller an der Berliner Börse gehandelten Effekten.

Der Abonnementspreis für die „Neueste Nachrichten“ beträgt nur

Mk. 3,75 pro Quartal

bei allen deutschen Postanstalten.

Die

„Tages-Nachrichten“

täglich einmal, in der Woche siebenmal erscheinend, berichten gleich wie die „Neueste Nachrichten“ prompt und nur in etwas gedrängterer Weise über alle wichtigen Vorgänge auf politischem, sozialem, wissenschaftlichem und mercantilem Gebiet und besitzen gleichfalls einen ausführlichen, zuverlässigen Courszettel aller an der Berliner Börse gehandelten Effekten.

Der Abonnementspreis beträgt für die „Tages-Nachrichten“ nur

Mk. 2,25

pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

Grube Marie zu Debles

bei Dürrenberg

offerirt

Kohlensteine, aus bester Grundkohle gefertigt, pro Tausend **6 Mark**,

Förderkohle, frisch gefördert, pro Vekoliter **20 Pfennige**.

Streuand, blendend weiß und scharf pro Hekt. **20 Pf.**

Pferde-Verkauf.

Montag den 25. September, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen voraussichtlich ca. 30 Stück austrangirte königliche Dienstpferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 auf dem Klosterhofe zu Merseburg öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Reichsgelde verkauft werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Das Kommando

des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenheilkunde!
In dem Buche Dr. **White's Augenheilsmethode**, durch das wirklich echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbrettenbach in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Aetiole sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Echtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frantirungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbrettenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn **Gust. Kofß** in Merseburg.

Rüben-gabeln, Rüben-späten, Rüben-backemesser,

empfehlen billigt

Geb. Wiegand.

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter

bringt sofort Binderung bei Migraine, Magen-trampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbräuen, Magenfüre, überhaupt allen Magen- und Unterleibs-leiden. Stropheln bei Kindern, Wämer u. Säuren mit abführend. Gegen Säureweib. Ganzlich vorzüglich. Benutzt schnell und sernerlos offenen Leib. Wirkt vornehmend gegen alle Krankheiten und schüßt vor An-feldungen. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. Man verluche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung dieses Haus-mittels. Zu haben beim Kaufmann Herrn **G. Herfurth** in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pfg.

Mähmaschinen,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt

G. Pröhl,

Kofßmarkt 2, im Hofe.

Reinschmeckenden gebrannten Kaffee

à Pfund 1,00 Mark,

ungebrannt à Pfund 0,80 Pf.,

empfehl

Gustav Sessel.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vermindert sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend-weiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. in den Apotheken.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, ist sofort oder zum 1. Januar zu beziehen. Näheres **Johannisstraße 13**, 1 Treppe hoch.

Die herrschaftl. Wohnung,

seit her von Herrn Neuland benohnt, ist anderweit zu vermieten und 1. Januar oder früher zu beziehen. Das Nähere beim Zimmermeister Herrn **W. Senf**.

Markt 25

ist die 1. Etage zu vermieten und kann 1. October oder später bezogen werden.

Käse-Verkauf.

Einen Posten guten alten Sabnen-käse verkauft billigt, das Stück 15, 18 und 20 Pf., im Hause und auf dem Markte

H. Faust, Breußerstraße 7.

Freiwillige Feuerwehr.

Conferenz Mittwoch den 20. d. M., Abends 8 Uhr, im Thüringer Hofe.

Der Commandant.

Träber

hat die Brauerei zum „**Jägerhof**“ jeden Mittwoch noch abzulassen.

R. Leonhardt.

Gasthofs-Verkauf.

Mittwoch den 27. Sept. d. J., Vorm. 11 Uhr.

soll der dem Gastwirth Herrn **F. Selling** in Schladebach bei Merseburg gehörige, sehr frequentirte Gasthof mit vollständig neuem Inventar Familienwe.hältnisse halber meistbietend verkauft werden. Dieser Gasthof ist neu massiv gebaut, hat einen schönen großen Tanzsaal, große Gaststube, schöne Logizimmer und bedeutende Stallung. Jeder Bieter hat eine Caution von 1000 Mark zu hinterlegen. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Im Auftrage: **Kr. König.**

Frauen- u. Jungfrauen-Verein St. Margi.

Mittwoch den 20., Nachmittags von 2 Uhr an, **Nähen im Serjog Christian**. Die geehrten Mitglieder des Vereins werden gebeten, sich zahlreich zu betheiligen.

Zum 1. October d. J. suche ich eine gut empfohlene

Köchin.

Frau Landesbaurath **van der Bed.**

1 Dienstmädchen

von außerhalb wird baldmöglichst gesucht. Meldungen **Hindenstr. 121**

Eine

Aufwartung

zum 1. October gesucht.

Salle'sche-Str. 20.

Eine Aufwartung

für Hausarbeit wird sofort gesucht

Markt 8.

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß das „Eingekandt“ in Nr. 208 des Merseburger Kreisblattes auf den **Allgemeinen Turnverein** insbesondere dessen **Vorsitzenden Herrn Stadtrath Kofß** hier, keinen Bezug hat. Ich erkenne vielmehr nach wie vor an, daß ich genannten Verein und dessen Vorsitzenden ehre und achte.

H. Demler.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied im 84. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater **Oberlieutenant a. D. Eduard v. Katben**. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an die **Hinterbliebenen**.

Merseburg, den 18. September 1882.

Dankfagung.

Für die herliche Theilnahme, die uns beim Begräbniß unseres unverglichen, so früh dahingeshiedenen Sohnes Ernst zu Theil wurde, sagen wir Herrn Pastor **Gruner**, sowie meinen werthen Collegen den besten Dank.

Merseburg, den 19. September 1882.

Albeshausen und Frau.

B. u. D. Jauchus als Großeltern.

Redaction, Druck und Verlag von **A. Leiboldt** in Merseburg.